



Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie- und Psychisch-Kranken

Jahresbericht 2006

Inhalt

Seite

3	Jahresbericht der Präsidentin
9	Beratungsstelle
10	Angehörigenseminare, Arbeitsgruppen
11	Weiterbildung Schulen und Polizei
12	Selbsthilfe-Treffpunkte
14	Finanzen
15	Jahresrechnung
16	Bilanz
17	Budget
18	Danksagung
19	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
20	Kontakt

Jahresbericht 2006

Ruth Dual Präsidentin

Das Jahr 2006 war für die VASK Zürich ein Jubeljahr und somit herausragend. Es gab ein gelungenes Fest, das viel Beachtung und Lob fand, das unsere Geschichte, den im Alltag gelebten Geist, unsere Kultur recht schön widerspiegelte. Dieser Meilenstein - 20 Jahre VASK - gesetzt mit viel Durchhaltewillen, ist nun Geschichte geworden.

Mit der eigens für das Jubiläum erstellten Broschüre ist dieses Ereignis gut dokumentiert und bleibt für die Nachwelt erhalten.

Ein ebenso neues "Merkblatt" dient als nützlicher Leitfaden für Angehörige. (Beides kann bestellt werden bei info@vaskzuerich.ch oder Telefon 044 240 38 76)

Das Jahr stand weitgehend im Zeichen unseres 20-Jahre-Jubiläums. Aber nicht nur das, es war ein Jahr grundlegender Veränderungen, sowohl in personeller wie in struktureller Hinsicht. Der Vorstand konnte mit neuen engagierten Mitgliedern ergänzt werden. Eine neue Präsidentin wurde in ihr Amt eingeführt, Ressortleiter und -leiterinnen erhielten eigenständige Bereiche, für die sie selbstständig verantwortlich sind.

2006 war aber auch ein Jahr des Abschiednehmens von langjährigen Freiwilligen, insbesondere von der bisherigen Präsidentin, Vreni Diserens, welche 19 Jahre lang die VASK Zürich geprägt hat und dem Verein Kontinuität und Stabilität

gegeben hat.

Die VASK Zürich ist mündig geworden und gleichzeitig in die Jahre gekommen. Zeit - trotz Erfolgen - unser Wirken, unsere Ziele kritisch zu hinterfragen, vielleicht neu zu definieren. Wir geniessen zwar eine breite Anerkennung, insbesondere in Psychiatrie-Kreisen. Wurde aber die Situation der Angehörigen in den vielen Jahren stark verbessert? Hören Politiker die Anliegen der Angehörigen und nehmen sie diese ernst?

Ich glaube kaum. Wir warten immer noch auf die Umsetzung, der im Psychiatriekonzept vorgesehenen "fliegenden Truppen", welche im Notfall vor Ort auch uns Angehörige unterstützen könnten. Es sind weiterhin die Angehörigen, welche, zusammen mit den Betroffenen, die Sparmassnahmen im Gesundheitswesen zu spüren bekommen.

Angehörige psychisch Kranker erleben doch immer wieder, dass Aussenstehende ihre Situation nicht wirklich kennen und daher auch nicht nachvollziehen können. Politiker mitsamt unseren Mitbürgern müssten mehr über unsere Belastungen, Nöte und Sorgen wissen, aber auch über unsere Angebote und Forderungen. Dazu jedoch würde es breiter Informationskampagnen bedürfen und unsere Ressourcen sind bescheiden und beschränkt.

Da stellte sich die Frage, ob wir zusammen mit dem Dachverband und den regionalen VASKen - wir haben ja dieselbe

Zielsetzung - Synergien besser nutzen sollten und mehr gemeinsame Wege gehen könnten! Dies wäre eine Stärkung für alle zur besseren Durchsetzungskraft in der Angehörigenvertretung. Die VASK Zürich hat deshalb beschlossen, sich ebenfalls im Dachverband zu engagieren und eine Vertretung in den Vorstand zu delegieren.

Zugunsten von Effizienz und Synergie werden wir ein gemeinsames Leitbild kreieren und die in den einzelnen VASKen erstellten Schriften austauschen.

Ein weiterer Schritt zur vermehrten Zusammenarbeit ist das erklärte Ziel verschiedener regionaler VASKen, einheitliche Logos zu führen, das heisst, gegen aussen mit gleichem Erscheinungsbild aufzutreten. Das gemeinsame Logo und der gleiche Briefkopf signalisieren unsere Zusammengehörigkeit und verschaffen der VASK einen grösseren Erkennungsbonus.

Nicht jede VASK in der Schweiz muss das Rad neu erfinden. Wir können uns koordinieren, unsere Kräfte zusammenlegen, unsere Erfahrungen austauschen - eine Vernetzung ist in vielerlei Hinsicht sinnvoll.

Mitgliederversammlung

Am Samstag, den 1. April 2006 fand unsere denkwürdige Mitgliederversammlung im Kirchgemeindehaus Enge statt.

Gross war die Zahl der Anwesenden: über 80 Personen. Bestimmt kamen viele, weil sie sich von Vreni Diserens verabschieden wollten, vielleicht auch um neugierig einen kritischen Blick auf die neu zu wählende Präsidentin zu werfen.

Mit viel Herzlichkeit, Blumen, Geschenken und Statements wurde die bisherige Präsidentin, zusammen mit zwei weiteren Vorstandsmitgliedern, verabschiedet.

Sandra D'Arienzo war die Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit und Annelis Falcato war die fleissige Protokollführerin. Ihnen sei hier nochmals ganz herzlich gedankt.

Einstimmig neu gewählt wurden als Präsidentin Ruth Dual und als neue Vorstandsmitglieder Felix Uttinger und Hansruedi Winter (siehe ausführliches Protokoll).

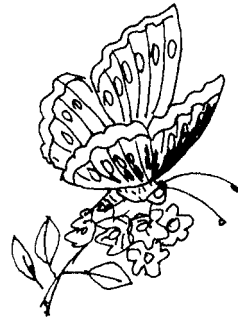
Abgerundet wurde diese Mitgliederversammlung mit einem feinen Pasta-Essen und in gemütlichem Beisammensein.

Nachstehend die erfolgte Pressemitteilung, verfasst von Sandra D'Arienzo:

Vom Patientenschutz zu den Anliegen von Angehörigen

Ruth Dual ist neue Präsidentin der Vereinigung für Angehörige von Schizophrenie und psychisch Kranken VASK Zürich. Die ehemalige "Patientenstellenfrau" trat am 1. April ihr neues Amt an. Vreni Diserens tritt nach 18-jähriger Präsidentschaft zurück.

Zürich, 3. April 2006 - An der Mitgliederversammlung von vergangener Samstag wurde Ruth Dual einstimmig zur neuen Präsidentin der VASK Zürich gewählt. Dual bringt fundierte Erfahrungen mit: sie gründete 1979 die Patientenstelle Zürich und leitete diese während 24 Jahren. Darüber hinaus war sie von 1994 bis 2003 Präsidentin des Dachverbandes Schweizerischer Patientenstellen. Gegenüber den Mitgliedern sagte sie: "Dank einer Umstrukturierung innerhalb der Vereinigung trete ich das Präsidium gerne an. Ich freue mich auf die neue Aufgabe." Mit den neuen Strukturen wird die Schlagkraft durch die Bündelung von Kompetenzen und die Verteilung von Verantwortung auf mehrere RessortleiterInnen gestärkt. Dual ist hierfür die ideale Besetzung: integrativ nach innen, gewandt im Umgang nach aussen. Bereits seit einigen Monaten arbeitet Ruth Dual in der Non-Profit-Organisation mit, hat das Schulungsteam bei Besuchen von Gesundheitsschulen und Polizei begleitet, die von Monika Staub geführte persönliche Beratungsstelle sowie die Beraterinnen des Beratungs- und Kontakttelefons unterstützt.



Auch in der Ethikkommission ist sie vertreten.

"Ich wünsche Ruth Dual viel Glück, Kraft und Zuversicht für die Zukunft", sagte Vreni Diserens. "Für die VASK Zürich ist mit diesem Leitungswechsel die Kontinuität gewährleistet". Diserens wurde mit einem herzlichen Applaus verabschiedet. Die Mitgründerin der bald 20-jährigen Vereinigung leitete die Angehörigenorganisation während 18 Jahren. 1998 gründete sie die Dachorganisation VASK Schweiz und präsidierte diese vier Jahre lang. Diserens kämpfte für die Verbesserung der Situation der Angehörigen. Dazu gehört die Sensibilisierung der Professionellen der Psychiatrie für die Anliegen der Angehörigen, die Aufklärung der Öffentlichkeit sowie das Schaffen von Dienstleistungen für die Angehörigen wie das Beratungs- und Kontakttelefon, die Angehörigen-Seminare und eine Beratungsstelle.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch dieses Jahr führten wir drei öffentliche Veranstaltungen durch.

Im Januar war ein Vortrag von Prof. Dr. med. Ambros Uchtenhagen mit dem Thema "Psychisch krank und drogenabhängig" auf dem Programm. Schon der Name des Referenten war Garantie für einen vollen Hörsaal sowie einen hervorragenden Vortrag. Prof. Uchtenhagen schöpfte aus seinem enormen Erfahrungsschatz und konnte ausserdem aus seinem Institut für Suchtforschung interessante Statistiken aufzeigen.

Die zweite öffentliche Veranstaltung war eine Premiere für die VASK Zürich. Im Juni planten wir erstmals in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz des Kantons Zürich, eine zweiteilige Veranstaltung. Bereits der Flyer war ein gemeinsames Unternehmen von SRK und VASK Zürich. Wir übernahmen die Gestaltung der Einladung und das Rote Kreuz den Druck und die Kosten.

Wir wurden am frühen Abend des 28. Juni 2006 zu einem Apéro eingeladen und das Rote Kreuz Zürich stellte uns das Tageszentrum vor. Diese Einrichtung im "Schindlergut" betreibt das SRK ZH für psychisch kranke Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Diese für Patienten niederschwellige Einrichtung war für viele von uns neu und weckte Hoffnungen.

Der zweite Teil der Veranstaltung spielte sich dann im Hörsaal der Uni Zürich ab. Frau PD Dr. med. Ursula Schreiter sprach über "Alt und psychisch krank, psychisch krank und alt". Frau Dr. Schreiter war wesentlich am Aufbau des gerontopsychiatrischen Zentrums Hegibach beteiligt. Als damalige Chefärztin, heute in freier Praxis tätig, hat sie in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet und konnte in ihrem Vortrag sehr viel aus der praktischen Arbeit erzählen.

Schon Tradition war die dritte öffentliche Veranstaltung, welche Ende November 2006 stattfand. Zusammen mit dem Verein Allegretto führten wir den Adventsgottesdienst mit dem etwas provokativen Leitmotiv: "Sind wir noch bei Trost?" durch. Wiederum gestaltete Frau Pfarrerin Käthi Brem den Gottesdienst, und sie unterstützte uns lebenswürdigerweise auch in der Organisation tatkräftig. Ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der Ort des Geschehens - die Kirche zu Predigern - war jedoch eine Premiere. Da sich die Fraumünsterkirche in Renovation befindet, mussten wir die Feier in eine andere Kirche verlegen. Wir befürchteten schon, dass deshalb der Gottesdienst nicht so gut besucht würde. Das Gegenteil war der Fall: Die Kirche war beinahe voll besetzt!

Musikalisch wurde der Gottesdienst mit Panflöte und Keyboard von Yven Badstuber begleitet. Mit wunderschönen Har-

fenklängen überraschte uns, fast wie ein Christkind, eine junge Frau.
Danke für die unvorhergesehene weihnächtliche Musikeinlage.

Zahlen

Die Anzahl der Arbeitsstunden, welche die Freiwilligen bei der VASK leisten, ist immer wieder eindrucklich. Anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums haben wir die Zahlen von fünf Jahren eruieren können: Wir sind auf 17'000 Stunden gekommen!

Im Jahr 2006 zählten wir ca. 4'000 Stunden. Das heisst, dass die ehrenamtlichen Einsätze nochmals gesteigert werden konnten! Ich denke, dass es wenige Organisationen gibt, welche solch stolze Zahlen von Freiwilligenarbeit vorweisen kann. Müssten wir die Stunden für die wertvolle Arbeit nach marktgerechten Löhnen bezahlen, müsste sich der Verein schnell als zahlungsunfähig erklären lassen. Ein Bravo und ein dickes Danke schön an alle für diesen grossartigen Einsatz.

Erfreulicherweise hat sich die Zahl der Eintritte in die Vereinigung in diesem Jahr ebenfalls erhöht. Wir durften 36 neue Mitglieder in unsere "VASK-Familie" aufnehmen.

"Schulreisli"

Als Anerkennung und Wertschätzung für die geleistete Arbeit, lud die VASK im Oktober alle Freiwilligen zu einer Fahrt ins Blaue ein. Christa Schenkel vom Sekretariat organisierte das Reisli mit Zug und Schiff, ganz geheim und alleine.

Das Ziel war das Schloss Rapperswil mit einer geführten Stadtbesichtigung. Wir hörten erstaunlich viel geschichtlich Interessantes über einen uns doch nahe gelegenen Ort. Ich vermute, dass niemand von uns auch nur im Ansatz die Geschichte der Rosenstadt kannte.

Ich musste an gängige Sprüche denken, deren Sinn mir wieder einmal bestätigt wurde: "Je näher, desto fremder" oder "Siehe, das Schöne liegt so nah".

Kulinarisch war der Ausflug ebenfalls ein Volltreffer. In einer romantischen Pizzeria konnten sich alle ein Menü nach Lust und Laune aus einer vorzüglichen, italienischen Küche aussuchen.

Die stimmungsvolle Heimkehr nach Zürich mit dem Schiff war von einem prächtigen Sonnenuntergang begleitet.

Wieder in Zürich angekommen, war allen klar, dass wir so eine "Schulreise" ebenfalls zu einer VASK-Tradition erklären sollten.

In eigener Sache, Visionen

Seit meiner Wahl ins Präsidium der VASK Zürich, ist nun ein Jahr vergangen. Die neue Aufgabe war und ist eine grosse Herausforderung, welcher ich mich gerne stelle. Zugegeben, die Arbeitsintensität habe ich etwas unterschätzt. Es brauchte auch eine ganze Zeit bis ich den Über- und Durchblick zu den vielfältigen Angeboten hatte, alle Namen der Freiwilligen kannte, die Organisationen, mit denen wir Erfahrungen austauschen, besucht hatte und vieles mehr. Sicher konnte ich meine frühere Erfahrung einbringen und nutzen und dennoch ist die VASK mit den diversen Angeboten, ihren verschiedenen Ressorts und den über 30 Freiwilligen schon eine Besonderheit.

Zum Glück konnte ich jederzeit auf die Unterstützung von Vorstandsmitgliedern zählen. Herzlichen Dank dafür.

Für die VASK habe ich Visionen, die ich gerne verwirklichen würde. Zum Beispiel möchte ich den VASK-Mitgliedern regelmässig Mitteilungen und Informationen in Form einer kleinen Schrift zukommen lassen.

Eine Idee um mehr solidarische Mitglieder zu gewinnen, wäre die Schaffung einer Gönnermitgliedschaft, der beispielsweise auch Gemeinden beitreten könnten. So wären wir nicht mehr ausschliesslich von Spenden abhängig, welche selbstredend nicht als eine sichere Einkommensquelle betrachtet werden können.

Der nächste Jahresbericht wird zeigen, was wir 2007 umsetzen konnten.

Ich wünsche uns allen für das Jahr 2007 weiterhin viel Energie für unsere Arbeit, Mut zu neuen Schritten, Freude an der Zusammenarbeit und Vertrauen in die gute Sache.



Beratungsstelle

Monika Staub, Leiterin Beratungsstelle

In eine persönliche Beratung kommen Angehörige aus verschiedenen Anlässen: Häufig stehen Entscheidungen an, die mit Ängsten und Schuldgefühlen verknüpft sind. Auch Erschöpfungszustände nach jahrelangen Wechselbädern zwischen Hoffnung und Enttäuschung führen Angehörige in eine Beratung. Oder eine Krise, die sich zuspitzt, mit der Angst vor weiteren Eskalationen.

Am häufigsten werden Probleme geschildert, die den Krankheitsbildern der Schizophrenie, der bipolaren Psychosen und der Borderline-Störung zugeordnet werden können. Fast immer geht es darum, einen besseren Umgang mit den krankheitsbedingten Schwierigkeiten zu finden. Häufig wird der Wunsch geäußert, mehr zu verstehen, was den Betroffenen passiert und wie ihnen geholfen werden könnte. Sich gegenüber den Patienten richtig zu verhalten ist ein vordergründiges Anliegen.

Viele Ratsuchende haben vorher schon an andere Türen geklopft, um auf ihre quälenden Fragen eine Antwort zu finden. Z.B. bei psychiatrischen Institutionen oder beim Hausarzt. Viele Angehörige haben das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden oder wurden mit dem Hinweis auf die Schweigepflicht abgewiesen. Oft haben sie überhöhte Erwartungen an die psychiatrischen Behandlungsmöglichkeiten. Dementsprechend häufig reagieren sie enttäuscht und verärgert gegenüber Fachleuten. Meist sind die Ratsuchenden

immer noch Frauen: Mütter, Schwestern und Töchter von Menschen, die an einer psychischen Erkrankung leiden. Recht häufig kommen Elternpaare, ab und zu auch Familiengruppen.

Noch vereinzelt wenden sich auch Fachstellen und Be-hördenmitglieder an die Beratungsstelle.

Es hat sich schon in den ersten zwei Jahren bestätigt, dass die persönliche Beratung dem Bedürfnis vieler Angehöriger entspricht. Noch bleibt viel zu tun, um diese Hilfeleistung weiter bekannt zu machen, denn noch immer vergeht manchmal viel Zeit, bevor Angehörige aus ihrer Isolation und Verzweigung heraus den Weg zu uns finden.

Die persönliche Beratung ist eine zeitintensive Tätigkeit, sie kann - gerade wenn mehrere Personen kommen - schnell einmal zwei Stunden in Anspruch nehmen. Daher wird ein Beratungshonorar erhoben, VASK-Mitglieder erhalten eine Reduktion. Dennoch kann das Angebot nicht selbsttragend sein.

Wir sind dabei, auf eine Anerkennung dieser Dienstleistung durch die Gesundheitsdirektion und eine entsprechende Kostenbeteiligung der öffentlichen Hand hinzuwirken. Hilft doch eine persönliche Beratung auch Behandlungskosten einzusparen, indem sie zur Gesundheitsförderung und zu mehr Selbstverantwortung beiträgt.

Angehörigenseminare, Arbeitsgruppe

Monika Staub

Angehörigen-Seminare 2006

Auch dieses Jahr füllte sich der Seminarraum zwei Mal mit informationshungrigen Angehörigen: Eltern, Geschwister, Partner und Kinder von psychisch Kranken, die unter der angespannten Familiensituation leiden und sich oft im Umgang mit den vielen Problemen hilflos fühlen.

Wieder konnten wir engagierte Fachleute aus verschiedenen Institutionen von Stadt und Kanton Zürich für die Informationsabende gewinnen. Ärzte, Pflegefachleute, Psychologinnen, SozialarbeiterInnen hielten jeweils ein Einführungsreferat zum Thema des Abends und wurden anschliessend mit Fragen bombardiert.

Rund die Hälfte der Seminarteilnehmer fand sich nach dem Seminar mehrmals zum vertiefenden Erfahrungsaustausch zusammen.

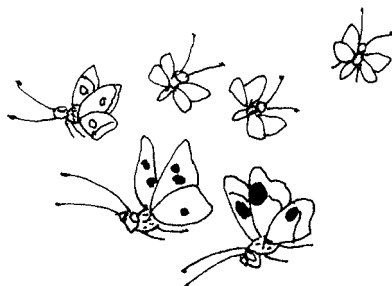
Für Organisation und Durchführung der Seminare stehen zur Zeit 4 neue freiwillige Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Es freut einen immer wieder mitzuerleben, wie sorgenvolle und belastete Angehörige im Seminar Erleichterung erfahren und danach der kommenden Zeit etwas gelassener entgegen sehen können.

Monika Staub, Leiterin

Arbeitsgruppe "Kinder von psychisch kranken Eltern"

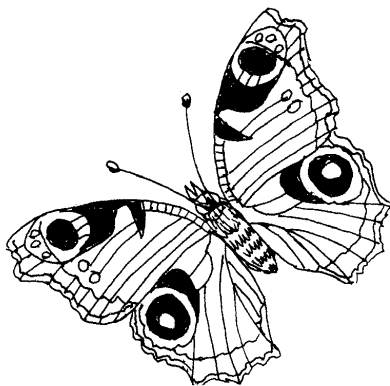
Die Arbeitsgruppe bildete sich im April 2005 anlässlich der Tagung im Sanatorium Kilchberg. Danach stiessen weitere Interessierte dazu. Zur Zeit sind rund 30 Personen aus verschiedenen Fachbereichen, Angehörige und Betroffene in dieser Gruppe locker vernetzt. Die Gruppe will die Sensibilisierung zu diesem Thema vorantreiben. Sie trifft sich 2x jährlich zu einem Informations- und Gedankenaustausch.



Weiterbildung Schulen/Polizei

Karl Rüegg, Ressortleiter

Eine Gruppe von Freiwilligen, alles Angehörige mit langjähriger praktischer Erfahrung, auf ihre Art ExpertInnen mit grossem Wissen, sensibilisierte zukünftige Pflegefachleute auch dieses Jahr für die besonderen Bedürfnisse von neu betroffenen Angehörigen von psychisch Kranken. Die Weitergabe dieses besonderen Wissens stösst bei den Lernenden auf grosses Interesse. Es hilft beim Abbau von Vorurteilen und Ängsten. Die Gruppe besuchte zehn Klassen an sechs Schulen mit insgesamt über 160 SchülerInnen.



**Josy Stadelmann
Workshops**

Die Workshops mit Aspirantinnen und Aspiranten der verschiedenen Polizeicorps sind eine interessante Bereicherung unserer Freiwilligenarbeit. Es freut uns sehr, dass wir für die Polizei Ostschweiz an zwei Schulungen nach Amriswil eingeladen worden sind. Auch hier versuchten wir den Aspirantenklassen unser Wissen über psychische Krankheiten zu vermitteln, sowie den Umgang als Angehörige mit den kranken Familienmitgliedern aufzuzeigen. Das Hauptthema bei den Polizeischulungen ist, die jungen Leute dafür zu sensibilisieren, dass bei einem fürsorglichen Freiheitsentzug (FFE) nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Angehörigen in grosser Not sich befinden. Wir sind den Verantwortlichen der Polizeien sehr dankbar, dass wir diese Aufgabe bereits seit vielen Jahren ausüben dürfen.

Selbsthilfe-Treffpunkte

Franka Weibel, Rosmarie Hug
Treffpunkt Borderline

Seit nun mehr als einem Jahr besteht die Selbsthilfegruppe für Angehörige von an Borderline Erkrankten.

Noch eine Selbsthilfegruppe für Angehörige! Braucht es das wirklich?

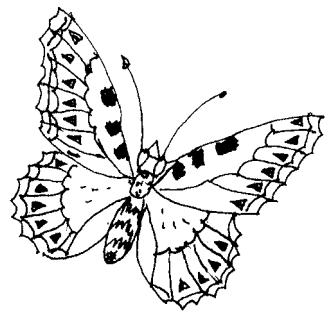
Als Mutter einer an Schizophrenie und an Borderline erkrankten Tochter kann ich diese Frage nur mit ja beantworten. Eine Borderline-Erkrankung unterscheidet sich in vieler Hinsicht von anderen psychischen Krankheiten. Allein die Tatsache, dass man die Ursachen einer Borderline-Erkrankung in den meisten Fällen als Folge von traumatischen Erlebnissen vermutet, macht es für Angehörige umso schwerer.

Immer wieder hören wir, dass Angehörige mit Vorwürfen und Schuldgefühlen belastet werden. Den Eltern wird sehr häufig die ganze Schuld an der Erkrankung, am damit verbundenen, grossen Leiden und allem Unglück in aggressiver und destruktiver Art zugeschoben.

In der Selbsthilfegruppe lernen die Angehörigen, die dadurch entstandenen massiven Selbstzweifel abzubauen. Dies ermöglicht ihnen, sich so weit wie nötig abzugrenzen ohne den Kontakt zu ihren Liebsten zu verlieren.

Die Angehörigen sind unisono der Meinung, dass sie sich von der Gruppe gestützt und getragen fühlen. Sie spüren, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Die Tatsache, dass alle mit ähnlichen Geschichten konfrontiert sind, er-

zeugt Verständnis. Eine andere wichtige Tatsache ist, dass man ihnen diese Geschichten auch wirklich glaubt. Die wenigsten finden in ihrem Umfeld Menschen, die genügend Kenntnisse über diese Krankheit haben, um die Nöte der Angehörigen auch nachvollziehen zu können. Dies kann dazu führen, dass man sich unverstanden fühlt und das macht wiederum einsam. In der Selbsthilfegruppe fühlen sie sich solidarisch, bekommen immer wieder nützliche Informationen über die Krankheit und können sich gegenseitig wichtige, oft sogar überlebenswichtige Tipps geben. Das erzeugt eine erhebliche Erleichterung und macht diesen Treffpunkt so wertvoll. Dementsprechend ist er auch sehr gut besucht.



Beratungsstelle / Angebote

Alice Egloff, Ressorleiterin

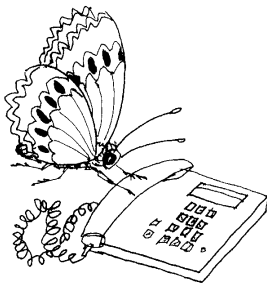
Kontakttelefon

Eine breite "Palette" von Fragen zu Wohnen, Arbeit, Kliniken, zur Krankheit selbst, zu Ärzten, Sozialversicherungen, Finanzen etc., werden von Anrufenden am Kontakttelefon gestellt. Um all diese Fragen beantworten zu können, braucht es grosse Erfahrung und eine umfassende Adressdatei der verschiedensten Anlaufstellen.

Ein Beispiel einer telefonischen Anfrage: Frau X fragt nach einer Wohnmöglichkeit für ihren Sohn; er brauche unbedingt betreutes Wohnen. Alleine zu leben sei nicht mehr möglich, er verwarflose immer mehr.

So konnte ich ihr verschiedene Adressen des betreuten Wohnens vermitteln. Ob dieser Sohn diese Angebote nutzen kann oder wird, ist dann eine andere Frage. Jedenfalls dürfen Sie, liebe Angehörige, auf uns Frauen vom Kontakttelefon zählen.

Beratungs- und Kontakt-Telefon
Dienstag und Donnerstag 14-18 Uhr
Telefon 044 240 48 68



Weitere Angebote der VASK

Achtung, neues Herbstangebot

- ProFamilie-Kurs

im Okt/Nov/Dez. 2007

(Vertieftes Angehörigen-Seminar in acht Lektionen)

Die Daten:

22./29. Oktober 2007

5. / 12. / 19. / 26. November 2007

3. / 10. Dezember 2007

- Persönliche Beratungsstelle

Kontakt- und Terminvereinbarung

Telefon 044 240 48 68

oder 079 595 18 88

- Selbsthilfe Treffpunkte in Zürich und Winterthur für

- Eltern
- Geschwister
- Partnerinnen und Partner
- Angehörige von Borderlinkranken
- erwachsene Kinder psychisch kranker Eltern

- Öffentliche Vorträge

Aktuelle Informationen erhalten Sie über die Homepage www.vaskzuerich.ch

- Weiterbildungs-Seminare für

Angehörige im Frühling und Herbst

Finanzen

Hansruedi Winter, Fundraising

'Kurzer Bericht über das liebe Geld und wie es im Jahr 2006 in die Vaskkasse floss.

2006 war in Sachen Spenden kein sehr gutes Jahr. Wie schon im Vorjahr haben wir viele neue Firmen angeschrieben und um Spenden gebeten. Leider mit sehr kleinem Erfolg. Das "Klima" für Spenden hat merklich abgekühlt, viele Firmen reduzierten ihr Spendenbudget drastisch und die meisten werden mit Anfragen überhäuft. Dies führte zu einer Reduktion der Spendeneinnahmen von ungefähr 30% und wir zapften unsere Reserven, an um das Budget zu bestreiten.

Ich sehe keine Verbesserung der Spenderfreude für dieses Jahr und appelliere daher an alle Vask Mitglieder, mich bei der Geldsuche zu unterstützen: Bitte überlegt, ob Ihr eine Privatperson, einen Verein, eine Firma oder eine Stiftung kennt, welche bereit wäre, die Vask finanziell zu unterstützen.

Bitte meldet mir Eure Ideen per Post oder e-mail. Besten Dank.

Kassenbericht

Ursula Jagodic-Lusti

Unsere Gönner und Sponsoren haben uns auch dieses Jahr nicht im Stich gelassen. Sie finden ihre Namen am Schluss unseres Jahresberichtes. Wir danken ihnen dafür ganz herzlich.

Ebenfalls ein herzliches Dankeschön gebührt unseren Mitgliedern für die Beiträge und Spenden, welche alljährlich die Basis unserer Einnahmen bilden.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von 11'277.90 Franken ab. Der budgetierte Verlust konnte dank Einsparungen und Spenden bei der Position Jubiläum auf die Hälfte reduziert werden.



Jahresrechnung 2006

Einnahmen	2006	2005
Mitgliederbeiträge	24'530.00	26'440.00
Verstorbene, Gedenkbeiträge	0.00	2'850.00
Spenden	33'905.30	31'657.35
Spenden für Beratungsstelle	49'140.00	23'170.00
Kantonsbeitrag Gesundheitsdirektion	20'000.00	20'000.00
Seminar-Kurse	1'860.00	5'376.80
Kontakttelefon, Unterlagen, Treffpunkte	1'286.00	8'381.00
Honorare für Beratungsstelle	5'170.00	2'370.00
Weiterbildung Kliniken, Schulen	8'632.35	3'230.00
Zinsertrag	901.50	1'021.95
Spenden 20 Jahre VASK Zürich	2'500.00	0.00
Total Einnahmen	147'925.15	124'497.10
Ausgaben		
Löhne Sekretariat	21'558.25	23'400.00
Löhne Beratungsstelle	40'204.10	3'845.85
Sozialleistungen Sekretariat	4'358.75	7'314.00
Sozialleistungen Beratungsstelle	14'482.85	614.15
Entschädigung MitarbeiterInnen	16'006.60	16'060.00
Supervision/Weiterbildung	1'995.00	2'794.30
Sonstiger Personalaufwand	3'420.40	411.60
Miete, inkl. Unkosten	16'121.35	17'213.50
Bank- und Postspesen	434.75	518.00
Unterhalt, Reparaturen EDV	7'105.50	1'343.45
Einrichtung Beratungsstelle	0.00	18'247.90
Abschreibungen	2'254.00	1'650.00
Büromaterial	6'564.35	7'506.39
Porto, Telefon, Website, Versand	6'214.45	7'993.20
Fachliteratur, Zeitschriften	1'042.50	1'537.45
Institutionsbeiträge	770.00	910.00
Werbung, Inserate	0.00	441.20
Treffpunkte, Seminare, Anlässe	10'229.95	16'719.55
Beratungsstelle, Auslagen	821.45	100.00
20 Jahre VASK Zürich	5'618.90	0.00
Total Ausgaben	159'203.05	128'620.54
Jahresverlust	11'277.90	4'123.44

Bilanz

	31.12.2006	31.12.2005
Aktiven		
Kasse	5'083.90	129.35
PC 80-35634-1, Versand	1'925.95	2'817.60
PC 87-436709-1, Beratungsstelle	6'772.81	47'008.46
Kontokorrent ZKB 6668.013	38'286.40	24'605.50
Sparkonto ZKB 372416.5	21'880.25	41'778.75
Sparkonto ZKB 3.068681.0	37'475.65	15'126.65
Mietzinskaution UBS 811440	4'197.25	4'178.95
WS-Konto ZKB 141070	40'626.00	40'656.00
Verrechnungssteuer-Guthaben	309.20	256.60
Transitorische Aktiven	2'925.00	604.10
Büroeinrichtungen	2'643.00	3'150.00
EDV	2'061.00	900.00
Jahresverlust	11'277.90	4'123.44
Total Aktiven	175'464.31	185'335.40
Passiven		
Kreditoren	0.00	0.00
Transitorische Passiven	25'240.60	8'988.25
Rückstellung für Beratungsstelle	0.00	22'000.00
Eigenkapital	133'300.36	137'423.80
Fonds Supervision/Weiterbildung	16'923.35	16'923.35
Jahresgewinn	0.00	0.00
Total Passiven	175'464.31	185'335.40

Budget

Einnahmen	2007
Mitgliederbeiträge	25'000.00
Verstorbene, Gedenkbeiträge	0.00
Spenden	33'000.00
Spenden für Beratungsstelle	25'000.00
Kantonsbeitrag Gesundheitsdirektion	20'000.00
Seminar-Kurse	2'000.00
Kontakttelefon, Unterlagen, Treffpunkte	1'000.00
Honorare für Beratungsstelle	5'000.00
Weiterbildung Kliniken, Schulen	6'000.00
Zinsertrag	1'000.00
Total Einnahmen	118'000.00
Ausgaben	
Löhne Sekretariat	29'660.00
Löhne Beratungsstelle	27'715.00
Sozialleistungen Sekretariat	5'340.00
Sozialleistungen Beratungsstelle	4'985.00
Entschädigung MitarbeiterInnen	16'000.00
Supervision/Weiterbildung	3'000.00
Sonstiger Personalaufwand	3'000.00
Miete, inkl. Unkosten	17'000.00
Bank- und Postspesen	500.00
Unterhalt, Reparaturen EDV	2'000.00
Abschreibungen	2'500.00
Büromaterial	7'000.00
Porto, Telefon, Website, Versand	6'500.00
Fachliteratur, Zeitschriften	1'000.00
Institutionsbeiträge	1'000.00
Werbung, Inserate	1'500.00
Treffpunkte, Seminare, Anlässe	9'500.00
Beratungsstelle, Auslagen	1'000.00
Total Ausgaben	139'200.00
Jahresverlust	21'200.00

Ganz herzlichen Dank

unseren Spendern, die uns immer wieder in grosszügiger Weise unterstützen.

Dies sind Mitglieder, Gönner, Freunde und Bekannte mit einem Betrag von

11'495.30

Kirchgemeinden

ev.-ref. Kirchgemeinde, Oberrieden	500.00
ev.-ref. Kirchgemeinde Fraumünster, Zürich	1'050.00

Stiftungen, Institutionen und Firmen

Stiftung der Gottfried-Keller-Loge, Zürich	500.00
Universität Zürich	500.00
Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, Zürich	500.00
"Zürich"-Versicherung	1'000.00
Stadt Bülach	1'000.00
Nelly Stockinger, Zürich	1'500.00
Interpharma, Basel	2'000.00
ZKB - Zürcher Kantonal Bank, Zürich	2'000.00
Zürcher Stiftung für psychisch Kranke, Zürich	2'000.00
Locher-Hofmann-Stiftung, Regensdorf	2'000.00
EKZ - Elektrizitätswerke des Kantons Zürich	2'000.00
Kiwanis-Club, Bülach	2'000.00
Irene Wydler, Zürich	3'000.00
Ernst-Göhner-Stiftung, Zug	5'000.00
Ungenannter Spender	10'000.00
Paul-Schiller-Stiftung, Zürich	15'000.00
Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich	20'000.00

83'545.30

- Esther Emmel für die Zeichnungen
- Karl Steiner AG, Zürich für die Übernahme von Druck- und Kopierkosten für Flugblätter, Plakate, usw.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Im Jahr 2006 arbeiteten folgende Personen in der Vereinigung mit

Vorstandsmitglieder

- Ruth Dual
Präsidentin
- Felix Uttinger
IT Support
- Alice Egloff
Kontakt- und Beratungstelefon
- Hansruedi Winter
Fundraising
- Edith Feller
Treffpunkte
- Ursula Jagodic
Kasse und Buchhaltung, Gestaltung
- Karl Rüegg
Weiterbildung Schulen/Polizei
- Barbara Winter
Protokoll

Sekretariat

- Christa Schenkel (30%-Anstellung),
Yvonne Aebli, Suzanne Hämmerle

Versand

- Jürg Fridrich, Suzanne Hämmerle,
Hedwig und Maurice Matalon,
Paloma Rüegg, Claire Zraggen

Kontakt- und Beratungstelefon

- Sonja Ambühler, Elsie Bräker,
Esther Emmel, Trudy Gomringer,
Regula Seidel, Rosmarie Hug,
Alice Egloff

Treffpunkte

- Sonja Ambühler, Silvia Häni,
Jacqueline Huguenin, Bernhard
Küchenhoff, Verena Kündig,
Renate Gutmann, Brigitte Müller,
Regula Seidel, Josy Stadelmann,

Felix Uttinger, Franca Weibel,
Rosmarie Hug, Edith Feller

Beratungsstelle

- Monika Staub (50%-Anstellung),
Verena Kündig

Seminare

- Monika Staub, Franziska Steinemann,

Weiterbildung Schulen/Polizei

- Sonja Ambühler, Eugen Gomringer,
Karl Rüegg, Josy Stadelmann,
Monika Tschudy

Mittelbeschaffung

- Hansruedi Winter

Webmaster

- Martin Feller

Revisoren

- Ueli Bader, Eugen Gomringer,
Marc Hallauer (Ersatzrevisor)

Delegierte VASK Schweiz

- Ueli Bader, Edith Feller,
Eugen Gomringer, Josy Stadelmann

Vertretung in Regionalen

Psychiatrie-Kommissionen (RPK)

- Vreni Diserens
RPK Zürich, Winterthur und Horgen
- Karl Rüegg
RPK Zürcher Oberland
- Inge und Thomas Juen
RPK Zürcher-Unterland
- Eugen Gomringer
PUK Affoltern a.A.

Kontakt



Stadtplan

Das VASK-Büro ist an der Langstrasse 149 in Zürich im 2. Stock.

Zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich: Wählen Sie den Bahnhof-Ausgang Richtung Sihlpost und gehen Sie die Kasernenstrasse entlang. Biegen Sie rechts in die Lagerstrasse ab und folgen Sie dieser bis zur Langstrasse. Überqueren Sie die Langstrasse und gehen Sie auf dieser in Richtung Limmatplatz (rechts). Auf der linken Seite vor der Bahnunterführung befinden sich die Büroräumlichkeiten der VASK Zürich.

Ab Haltestelle Militär /Langstrasse (Bus Nr. 31 / 32): Folgen Sie der Militärstrasse etwa 50 Meter bis zur Langstrasse, biegen Sie links in die Langstrasse ein (Richtung Limmatplatz), überqueren Sie die Neufrankenstrasse. Die Langstrasse 149 befindet sich gleich auf der linken Seite vor der Bahnunterführung.

VASK Zürich
Langstrasse 149, 8004 Zürich
Telefon 044 240 38 76
Fax 044 240 38 77
E Mail Info@vaszkuerich.ch
Internet www.vaszkuerich.ch
Bankverbindung ZürcherKantonalbank
8010 Zürich Konto 1100-668.013

Beratungs- und Kontakttelefon:
Telefon 044 240 48 68
Dienstag und Donnerstag 14 bis 18 Uhr
Beratungsstelle:
Kontakt und Anmeldung
Telefon 044 240 48 68
sowie 079 595 18 88